

Mit schweißnassen Händen vor dem Lehrkörper

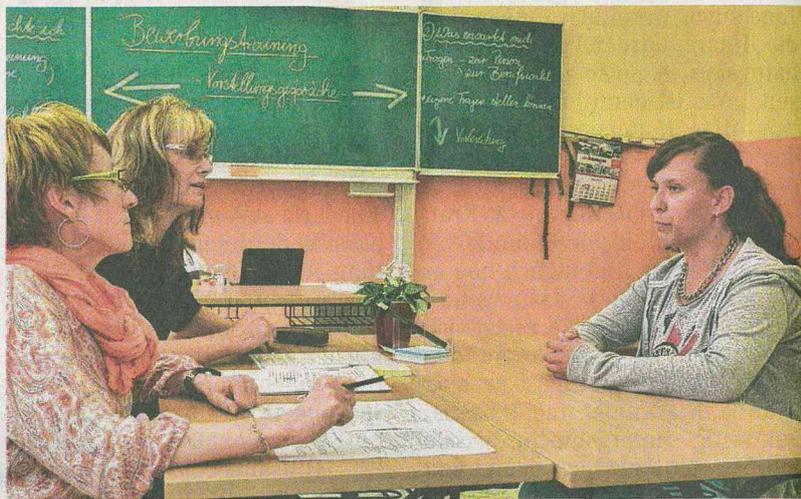
ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN „Geldlehrer“ proben mit Schülern der Weißenfeller Neustadtschule Bewerbungsgespräche.

VON CARMEN BUSCH

WEISSENFELS/MZ - Es ist eine Premiere gewesen, nicht allein für die Realschüler der 9b der Neustadtschule, sondern auch für die beiden „Geldlehrer“ Bettina Birkner und Dominik Baumer. Zum ersten Mal haben die beiden Ehrenamtlichen Bewerbungsgespräche durchgeführt, um die Schüler auf zukünftige Gespräche mit ihren potenziellen Ausbildern vorzubereiten.

Gemeinsam mit der Klassenlehrerin Uta Ecke haben sich die Schüler auf die gestellten Gespräche vorbereitet. Hierfür hat sich jeder einen Beruf ausgewählt, den er tatsächlich ergreifen möchte. „Die Schüler sollten sich bereits jetzt Gedanken machen, was sie später werden wollen“, sagt Bettina Birkner. Auch möchte sie mit diesem Bewerbungstraining verhindern, dass sich die Jugendlichen falsche Vorstellungen von ihrem späteren Leben machen. Laut Birkner erhoffen sich die meisten, später einmal sehr viel Geld zu verdienen. „Daher verlangen wir von ihnen, dass sie sich über den Wunschberuf genau informieren“, sagt die Dehlitzerin. „Sie sollen sich im Klaren sein, in welcher Gehaltsklasse ein Erzieher oder Tischler tatsächlich zu finden ist“, ergänzt sie.

Dass ein Plan B immer gut ist, versucht auch Uta Ecke ihren Schülern zu vermitteln. Daher fragt sie jeden Kandidaten, ob er sich auch



Franziska Deibicht (r.) im Gespräch mit Uta Ecke und Bettina Birkner (v.l.).

Gedanken gemacht hat, welcher Beruf für ihn noch in Frage käme, wenn er für den, den er gerne erlernen möchte, keinen Ausbildungsplatz bekommt. Die Lobitzscherin möchte ihren Schülern aber auch die Angst nehmen. „Ich habe doch ganz genau gesehen, dass sie mit schweißnassen Händen vor mir saßen“, so Ecke.

Die gemeinsame Auswertung im Anschluss des fiktiven Gesprächs hilft aber auch den Schülern, Fehlern zu vermeiden, die im Auditorium sitzen. „Wir wollen ihnen helfen, sich optimal vorzubereiten“, sagt Dominik Baumer aus Gröbitz, der kein studierte Pädagoge ist, sondern Finanzberater. „Eigentore können wir jetzt verhindern, beim echten Gespräch wäre es zu spät“,

gibt Baumer zu, der zufrieden damit ist, dass die Jugendlichen nicht nur die Theorie begriffen haben, sondern auch das Gelernte in der Praxis anwenden können.

Für die Schüler ist es auch ein Weg gewesen, zu lernen, sich richtig einzuschätzen. Ob man zu leise spricht oder seine Hände unter dem Tisch versteckt, das bekommen die Mitschüler besser mit. Sowohl Birkner als auch die Klassenlehrerin achten darauf, dass die gegenseitige Kritik konstruktiv ausfällt. „Wir hoffen, dadurch können die Schüler ihre Schwächen erkennen und daran arbeiten. So sind sie besser darauf vorbereitet, schwierige Situationen zu umschiffen“, hoffen die zwei Frauen für ihre Schüler.

8 FREITAG, 8. MAI 2015

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG